Mantidactylus multiplicatus Boettg. – p. 1

Mantid. frenatus Boettg. . . . . – 5

Rhacophorus obscurus Boettg. . . . – 8

Rh. sikorae Boettg. . . . . – 13

Rh. isabellinus Boettg. . . . . . . – 18

Rappia sp.? – – – – – – – – 21

Megalixalus mocquardi Boettg. – 22

Mantella pollicaris Boettg. . . . . – 25

Platyhyla voeltzkowi Boettg. . . – 28

Phrynocara laeve Boettg. . . . – 31

Phr. quinquelineatum Boettg. . . . – 36

Rhacophorus bicalcaratus Boettg. . . . – 41

Megalixalus fornasini var. unicolor Boettg. – – 45

Bdellophis unicolor Boettg. 46

Mantidactylus multiplicatus Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, B. III, p. 273 — aus der Verwandtschaft des M. lugubris A. Dum. und M. opiparis Peracca (Boll. Mus. Torino, Bd. 8 [1893], n°. 156, p. 9), aber die Zunge grösser als bei beiden, rhombisch, wie bei diesen ohne Papille; Schnauze ~~...~~ stumpfer als bei beiden; Canthus rostralis mehr verrundet; Zügelgegend schiefer, weniger tief ausgehöhlt; Interorbitalraum so breit wie das Augenlied (Unterschied von M. opiparis); 2 deutliche Metatarsalhöcker (Unterschied von M. lugubris) und zahlreiche parallele Rückenfalten (Unterschied von beiden Arten) — (coll. Senckenberg 1068, 5 a).

Vomerzähne in 2 mässig grossen, etwas schief gestellten, ziemlich weit voneinander entfernten Gruppen hinter der Choanenlinie. Zunge gross, rhombisch ohne Papille. Kopf mässig gross; Schnauze stumpf; Canthus rostralis etwas verrundet; Zügelgegend schief

abfallend, der Länge nach deutlich ausgehöhlt. Interorbitalraum so breit wie das einzelne Augenlied. Trommelfell deutlich, von 3/5 Augengrösse. Finger mässig lang, erster deutlich kürzer als der zweite; Zehen mässig verlängert, mit 2/3 Schwimmhaut. Finger- und Zehenspitzen in kleine, regelmässige Haftscheiben verbreitert; Subartikularknötchen klein, aber kräftig knopfförmig vorspringend. 2 Metatarsalhöcker, der innere mässig gross, oval, der äussere sehr klein, rund, aber scharf umschrieben und durch weisse Farbe abgehoben. Das Hinterbein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk, bis zur Nasengegend. – Rücken feinhöckerig und ledernarbig mit je einer schmalen Dorsolateralfalte und zwischen diesen mit noch 6–7 gleichweit voneinander abstehenden, auf der Schnau-

und auf dem Hinterrücken ~~sich~~ sich in Wärzchen auflösenden, gleichartigen Falten (etwa wie bei Rana mascareniensis D. B., nur etwas weniger ausgesprochen). Augenlied, Zügelgegend und Körperseiten mehr oder weniger stark grobkörnig granuliert. Eine winkelige Drüsenfalte über dem Trommelfell. Unterseite mit Ausnahme der granulierten Hinterseite der Oberschenkel glatt; eine Drüsenpustel auf dem Oberschenkel ~~–~~ wie bei M. lugubris aber wesentlich kleiner.

Färbung ähnlich der von M. lugubris (a. Dum.). Ein dunkler, vorn hell eingefasster Querflecken zwischen den Augen; die Kehle mehr schwärzlich gestreift als gefleckt.

Masse: Gesamtlänge .... 36 mill.
Kopflänge .... 13 –
Kopfbreite .... 13 –
Vordergliedmassen .... 21 –

Hintergliedmassen . . . . 64 mill.
Tibia . . . . 21 –
Fuss . . . . 28 –

Alaotra-See, Ost-Madagascar, nur ein Stück.

Bemerkungen: Den Hauptunterschied von M. lugubris (A. Dum.) sehe ich in der etwas kürzeren stumpfen Schnauze, den regelmäßigen Falten der Rückenhaut und in dem Vorhandensein von 2 deutlichen Metatarsalhöckern.

Mantidactylus frenatus Boettger, in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 274. — Char. Nach dem Mocquardschen Bestimmungsschlüssel in Rept. Madag. p. 55-56 nächstverwandt M. asper Boul. aber sofort zu unterscheiden durch ganz glatte Rückenhaut und dem Fehlen des Hautsporns am Tibiotarsalgelenk.

Schlank, mit langen Beinen. Vomerzähne in zwei grossen, dreieckigen, weit getrennten Haufen, die in einer Flucht mit dem Hinterrande der Choanen beginnen. Kopf niedergedrückt, von mässiger Grösse; Schnauze etwas zugespitzt, nur wenig über den Unterkiefer vorgezogen; Schnauzenkante deutlich; Zügelgegend der Länge nach ausgehöhlt. Nasenloch der Schnauzenspitze viel näher als dem Auge; Interorbitalraum breiter als das

einzelne Augenlied. Trommelfell sehr deutlich, fast von Augengrösse. Finger und Zehen schlank, die Spitzen in verhältnismässig sehr kleine, gerundete Haftscheiben verbreitert; erster und zweiter Finger von gleicher Länge, Zehen mit halber Schwimmhaut. Subartikularknötchen mässig entwickelt; nur ein kleiner, schmaler, länglicher, schwarz glänzender ~~me~~ innerer, kein äusserer Metatarsalhöcker. Das Bein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk erheblich über die Schnauzenspitze hinaus. Rücken glatt, unter der ~~Lupe~~ Lupe äusserst fein und regelmässig lederartig gekörnelt; eine schmale drüsige Seitenfalte, die die Rücken- von der Seitenfärbung abtrennt; eine schmale weisse Drüsenfalte zieht vom Nasenloch schief herab bis zur Maulspalte. Die Körperseiten sind deutlich granuliert, und

die Körnchen bilden nach oben hin z. T. feine Längsfältchen; die Unterseite ist glatt; nur die Hinterseite der Oberschenkel ist schwach granuliert und zeigt in ihrem proximalen Viertel eine wenig deutliche, anscheinend nicht ~~durchbort~~ durchbohrte, bohnenförmige, mässig grosse Drüsenanschwellung.

Kopfoberseite und Rückenzone zwischen den Seitenfalten graubraun mit einer mässig deutlichen, dreieckigen schwärzlichen Makel zwischen den Augen, die nach hinten mit einer Längsreihe von zwei grossen, aber auch sehr schwach entwickelten Rautenmakeln zusammenhängt. Kopf- und Rumpfseiten schwarz; die schmale Drüsenfalte auf der Oberlippe kreideweiss. Gliedmassen schwarzbraun ohne deutliche Querbinden; Oberschenkel hinten neben dem After jederseits mit einem kurzen weisslichen

Streifen und gegen die Kniebeuge hin mit wenigen gelblichen Punktflecken. Unterseite gelblichweiss; Kehle ganz schwarz mit feiner weisser Mittellinie; Brust und Bauch weiss mit grober schwarzer Fleckung in der Art, dass eine breitere weisse Mittelbinde frei bleibt. Schenkel gegen die Gelenke hin und Füsse innen reichlich schwarz bestäubt.

Masse:	Kopfrumpflänge	39 mill.
	Vordergliedmassen .... ca	24 –
	Hintergliedmassen .... ca	62 –
	Oberschenkel	18 –
	Tibia	24 –
	Fuss vom tibiotarsalgelenk ab ca	32 –
	grösste Haftscheibe	1 –

Moramanga, O. Madag., 1 Stück (coll. Seneken-berg, no. 1072 a). — Bemerk.: Die vorliegende dürfte wohl die schlankste der bis jetzt bekannten Mantidactylus-Arten sein. Die erhöhte, bohnenförmige Femoraldrüse ist bei dieser Art insofern nicht so sehr ausgesprochen wie bei vielen anderen Arten der Gattung, weil ihr ein deutlich Ausführungsgang (Porus) zu fehlen scheint.

Rhacophorus obscurus Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 275. — Habitus robust. Vomerzähne in zwei, einem sehr stumpfen Winkel miteinander bildenden ovalen Gruppen knapp hinter der Choanenlinie. Kopf niedergedrückt; Schnauze abgerundet, etwas länger als der Augendurchmesser; Canthus rostralis deutlich, Zügelregion schief, sehr abschüssig, breit und tief ausgehöhlt; auch die Kieferränder kantig heraustretend. Nasenloch näher dem Auge als dem Schnauzenende; Interorbitalraum 1 1/2 mal breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell von 3/4 Augengrösse. Finger mit nahe zu 1/3 Spannhaut; Daumenschwiele des brünstigen ♂ langoval, doppelt so lang wie der Rest des Fingers, glatt, hell lederbraun; Zehen der Füsse mit nahezu vollkommener Schwimmhaut. Haftscheiben der Finger und Zehen gross, die der Finger etwas grösser als

die der Zehen, von 3/4 – 4/5 Grösse des Trommelfells. Subartikularknötchen flach, mässig stark vortretend; ein kleiner innerer Metatarsalhöcker. Die Hintergliedmassen reichen, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk bis zur Schnauze (♂) oder noch etwas darüber hinaus (♀). Kopf glatt, Rücken und Gliedmassen mit spitzen Körnchen reichlich übersät und sich rauh anfühlend; Unterseite samt der Kehle sehr fein und dicht, aber sehr stark granuliert; eine kräftige Bogenfalte über dem Trommelfell.

Oberseits schwarz einfarbig (♂) oder blau- oder grünschwarz mit düster rotbraunen oder fuchsroten wenig deutlichen Makeln, die auch auf den Gliedmassen Querbinden bilden können (♀). Unterseits heller oder dunkler grau, der Umkreis des Bauches und die ganze Kehle schwärzlich bestäubt oder marmoriert.

Masse:

	♂	♀
Gesamtlänge	54 mill.	71 mill
Kopflänge	18 –	24 –
Kopfbreite	18 –	25 –
Trommelfell	4 –	5 –
Vordergliedmassen	32 –	52 –
Hintergliedmassen	83 –	126 –
Tibia	26 –	41 –
Fuss	37 –	57 –
Breite der grössten Haftscheibe	3 –	4 –

Fianarantsoa, SC. Madagascar, 3 ♂, 1 ♀ (Coll. Senckenberg N° 1076, 1b).

Bemerk.: Die Art dürfte mit Rh. goudoti Tschudi verwandt sein, die Vomerzähne stehen aber in zwei getrennten, schiefen Gruppen, der Interorbitalraum scheint erheblich breiter zu sein, die Haftscheiben sind deutlich grösser als das halbe Trommelfell und die Rückenhaut ist stachelspitzig granuliert. Auch die Färbung und Zeichnung weicht erheblich ab.

Zur gleichen Art rechne ich ein kleines Stück (coll. Senckenb. n° 1076, 1a) vom

gleichen Fundort, das ich unter dem Namen Rh. Goudoti tschudi erhalten habe und das sich gleifalls durch die in zwei Gruppen stehenden Vomerzähne und überdies durch noch deutlichere Bänderung der Hinter-gliedmassen auszeichnet, die an die steindachnersche Zeichnung in Verh. Zool.-Bot. Gesellsch. Wien [1864], taf. 10, fig. 1 erinnert.

<u>Rhacophorus sikorae</u> Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 276. —

Char. Gehört in Gruppe III nach Mocquard, Rept. Mad., Paris 1909, p. 60, zu den Arten mit freien oder leicht gehefteten Fingern und zeigt ein deutliches Trommelfell von 1/2 Augengrösse, unterscheidet sich aber von allen Arten dieser Sektion durch die stark entwickelten, sofort auffallenden, sägeförmigen Hautsäume längs dem Unterarm und Aussenfinger, dem Tarsometatarsus und der Aussenzehe und in der Aftergegend.

Vomerzähne in zwei grossen, dreieckigen, mässig weit voneinander entfernten Gruppen hinter den grossen, einander ziemlich nahe gerückten Choanen. Kopf gross, fast breiter als der Rumpf, kaum länger als breit, stark niedergedrückt. Schnauze verrundet zugespitzt, vorn schief abgestutzt,

1 1/2 mal so lang wie der Augendurchmesser. Schnauzenkante deutlich; Zügelgegend ausgehöhlt, fast wagrecht. Nasengegend beiderseits etwas aufgeworfen; Nasenloch etwas röhrenförmig vorragend, viel näher der Schnauzenspitze als dem Auge. Interorbitalraum viel breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell deutlich, von 1/3 Augengrösse. Finger lang, niedergedrückt, die beiden Aussenfinger mit deutlicher Spannhaut; Zehen mässig lang mit wenig meher als halber Schwimmhaut. Haftscheiben quer trapezförmig, vorn gerade abgestuzt, sehr gross, die der Finger grösser als das Trommelfell. Subartikularknötchen gut entwickelt; ein kleiner innerer Metatarsalhöcker. Das Bein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenkt über die Schnauzenspitze hinaus.

Haut oberseits mit zahlreichen feinen, gekrümmten Faltenzügen, Warzen und Höckerchen, von denen eine gebogene Längsfalte über dem Trommelfell und ein W-förmig gestellter Faltenzug auf dem Vorderrücken besonders konstant sind. Augenlider mit Warzen und Höckerchen bedeckt. Unterseits ist Brust und Bauch fein, der Oberschenkel etwas gröber granuliert. Unter der weisslich gefärbten Aftergegend steht eine Querreihe von vier dreieckigen Hautzipfeln; der Aussenrand des Unterarms, der Hand und des äusseren Fingers, sowie der des Tibiotarsalgelenkes, des Tarsus, Fusses und der fünften Zehe ist mit schrotsägeartig Hautsäumen geschmückt, die zahlreiche abwechselnd längere und kürzere, dreieckige Hautzipfel aussenden.

Oberseits braungrau, fein schwarz gepunktet und gewölkt, die Faltenzüge dunkler, die W-förmige Rückenzeichnung oft schwarz abgehoben; Gliedmassen mit mässig deutlichen, fleckenartigen dunkeln Querbinden; Unterseite hellbräunlich. Alle Hautzipfel weisslich.

Masse:	Gesamtlänge	45 mill.
	Kopflänge	16 –
	Kopfbreite	16 –
	Rumpflänge	29 –
	Vordergliedmassen	ca. 29 –
	Hinter	ca. 73 –
	Oberschenkel	23 –
	tibia (ohne die Anhänge)	25½ –
	Fuss	31 –
	Grösste Haftscheibe	2¾ –

Moramanga, O. Madagascar, ein erwachsenes, ein halbwüchsiges und drei junge Stücke, gesammelt 1894 von † Franz Sikora aus Wien und ~~[illegible]~~ ihm zu Ehren benannt (coll. Senckenberg n° 1078 a).

Bemerkungen: Die in der Sitzlage des Tieres nach aussen gerichteten, überall mit dreieckigen Zipfeln versehenen Hautsäume und die unbestimmte Rindenfärbung des Rückens erinnern an ähnliche Bildungen bei der Eidechsengattung Uroplates und bei den Raupen der europäischen und nordamerikanischen Eulengattung Catocala. Diese Hautsäume haben auch eine gewisse Ähnlichkeit mit denen von Rhacophorus eques, nasutus und appendiculatus; ein nährer Verwandter dürfte aber doch sein engerer Landsmann, Rh. madagascariensis Peters sein. Die Art ist jedenfalls die auffallendste bis jetzt in Madagascar entdeckte aus dieser Gattung.

Rhacophorus isabellinus Boettg. in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 277. —

Char. Unterscheidet sich von Rh. luteus Boul. durch geringere Grösse, etwas kleineres Trommelfell, breiteren Kopf, erheblich längere Beine und die uniforme Färbung.

Vomerzähne in zwei kleinen, runden Gruppen hinter dem Niveau der Choanen. Zunge mit langen, weit auseinander gerückten Hinterhörnern. Kopf kurz und breit. Schnauze gerundet; Schnauzenkante ziemlich undeutlich; Zügelgegend nicht vertieft. Nasenloch gleichweit von Auge und Schnauzenspitze entfernt; Interorbitalraum breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell mässig deutlich, von 1/3 Augengrösse. Rachenspalte wie bei Rappia hinten etwas bogenförmig nach aufwärts gekrümmt. Aussenfinger mit 1/2, Zehen mit 3/4 Schwimmhaut; Haftscheiben der Finger von der Grösse des

trommelfells, die der Zehen ein wenig kleiner; erster Finger wenig kürzer als der zweite, zugespitzt, ohne deutliche Haftscheibe. Subartikularknötchen mässig entwickelt; ein kleinerer innerer Metatarsalhöcker. Das Bein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk etwas über die Schnauzenspitze. Haut oben glatt, unten fein granuliert; eine schmale Längsfalte über dem Trommelfell; ein halbkreisförmiger, quergestellter Hautzipfel an der Aussenseite des Tibiotarsalgelenks.

Einfarbig isabellgelb; Bauch und Hinterseite der Oberschenkel dunkler, braungelb.

Masse:	Gesamtlänge	25 mill.
	Kopflänge	8 –
	Kopfbreite	10 1/2 –
	Rumpflänge	17 –
	Fuss	19 –
	Vordergliedmassen	15 –
	Hintergliedmassen	42 –
	Oberschenkel	14 –

Tibia .... 15 mill.

Grösste Haftscheibe .... 1/8 -

Moramanga, O. Madagascar, nur ein Stück (coll. Senckenberg № 1078, 2 a).

<u>Bemerkungen</u>: Die Unterschiede von <u>Rh. luteus</u> Boul. scheinen mir hinreichend gross zu sein, als dass ich es wagen dürfte, das vorliegende Fröschchen als Jugendform zu dieser Art zu stellen.

Rappia sp.? Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 279.—

~~b~~ Bei Kandani fand sich ein einzelne~~s~~ Fröschchen, das ich als *Rappia* n. sp. notiert habe und das sich dadurch auszeichnete, dass es um die Oberarme gewickelte Eischnüre ~~trug~~ trug.— Das Glas mit diesem interessante und wichtigen Objekt hat sich leider neuerdings in der Senck. Sammlung nicht wieder auffinden lassen.

Megalixalus moequardi Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 280. — Char. Differt a M. madagascariensis D. B. Tympano distincto, capite et tergo unicoloribus nigris, humero, femoribus, manibus, pedibus colore carentibus. — Tympanum 1/3 orbite adaequans, digiti 1/3, pedes 3/4 palmati. – Long. Tot. ♀ 28 mm, membr. anter. 15, poster. 41 mill.

Die nur in einem ♀ vorliegende Form ist ziemlich schlank, der Rumpf langoval, der Kopf nicht breiter als der Rumpf, die Schnauze stumpf zugespitzt, so lang wie der Augendurchmesser, der Interorbitalraum flach, sehr viel breiter als das einzelne Augenlied. Die Zunge ist breit rhombisch, hinten tief eingeschnitten. Das Trommelfell steht nahe dem Auge, ist deutlich und von etwas mehr als 1/3 Augengrösse. Die Finger zeigen 1/3 Spannhaut, die Füsse fast vollständige

schwimmhaut. Das Hinterbein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk bis zum Vorderrand des Auges. Die Haut ist oben glatt, auf dem Bauch und unter den Schenkeln granuliert. – Oben einfarbig schwarz. Unterseite, Oberarm, Oberschenkel, Hand und innerer Teil der Zehen hell, weisslich.

Fort Dauphin, S.O. Madag., ein vom † Franz Sikora gesammeltes ♀ (coll. Senckenberg No. 1129, 3a).

<u>Bemerkungen</u>: Es ist nicht unmöglich, dass die dunkle Färbung des vorliegenden Frosches der Einwirkung von Formol zuzuschreiben ist, der das Tier ausgesetzt war. Gegen eine Vereinigung mit <u>M. madagascariensis</u> D. B. spricht aber, abgesehen von der so auffallenden Farbenverteilung, die Anwesenheit eines sehr deutlich entwickelten Trommelfells, und gegen eine

solche mit M. boettgeri Mocq. die deutliche Granulation der Unterseite der Schenkel.

Mantella pollicaris Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 28. ——

Char. Unterscheidet sich von den übrigen madagassischen Arten der Gattung durch den ganz kurzen, stiftförmigen, rudimentären Innenfinger, der nur 1/3 so gross ist wie der zweite Finger und der der Haftscheibe entbehrt.

Körper ziemlich gedrungen; Gliedmassen kurz. Kopf niedergedrückt, etwas langer als breit. Schnauze zugespitzt, fast so lang wie der Augendurchmesser, mit kurzer, verrundeter Schnauzenkante. Zügelgegend senkrecht abfallend und wenig vertieft. Nasengegend etwas vorragend; Nasenloch gleichweit entfernt von Auge und Schnauzenspitze. Zunge hinten frei und ganzrandig, ohne Einschnitt. Interorbitalraum etwas breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell undeutlich umgrenzt, von halber Augengrösse. Finger ziemlich schlank, frei, der erste rudimentär,

nur 1/3 so gross wie der zweite; Zehen von mässiger Länge, frei; die Spitzen der Finger und Zehen in ansehnliche Haftscheiben verbreitert, die der Finger viel grösser als die der Zehen, aber nicht ganz von der Grösse des Trommelfells, vorn etwas abgestuzt, verkehrt-herzförmig. Subartikularhöcker sehr schwach entwickelt; ein kleiner, länglicher innerer Metatarsalhöcker. Das Bein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk bis zum Trommelfell. Haut oben fein granuliert, auf dem Bauche grob genetzt oder gefeldert. – Oben einfarbig nussbraun, hie und da, namentlich auf den ~~Bauche~~ schenkeln, mit Andeutung grober, hellerer Fleckung und Bindenzeichnung; unten weisslich.

Masse:	Gesamtlänge	22 mill.
	Kopflänge	6½ –
	Kopfbreite	6 –
	Rumpflänge	15½ –
	Vordergliedmassen	12 –

Hintergliedmassen	28 mill.
Oberschenkel	10 –
Tibia	9½ –
Fuss	14 –
Haftscheibe des dritten Fingers	1¼ –

Anevoka, O. Madag., 1 erwachsenes Stück (coll. Senckenberg N° 1141, 3a). Sikora leg. 1902.

Bemerkungen: Von allen bekannten Arten der Gattung durch den Mangel der Halftscheibe am Innerfinger ausgezeichnet. Vielleicht deshalb und wegen des fehlenden Zungeneinschnitts als Vertreter einer besonderen, neuen Gattung zu betrachten?

Platyhyla voeltzkowi Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 282. — Verschieden von Pl. grandis Boul. (Ann. Mag. Nat. Hist. (6.), Bd 4 [1889], 247) und Pl. verrucosa Mocq. (Bull. Mus. Paris 1901, 253), beide aus Madagascar, dadurch, dass die in stumpfen Winkel gestellte Vomer-Zahnreihe in der Mitte nicht durch einem Zwischenraum unterbrochen ist und dass die Finger an der Basis keine Spannhaut zeigen.

Weitere Unterschiede von Pl. grandis sind: Habitus und Färbung etwa von Bufo viridis Laur., aber mit breiterem Kopfe; Schnauze so lang wie der Durchmesser des Auges, vorn stumpf abgestutzt; Zügelgegend flach abfallend, vor dem Auge etwas eingedrückt; Nasenloch näher der Schnauzenspitze als dem Auge. Trommelfell sehr undeutlich, etwa von halber Augengrösse. Haftscheibe des dritten Fingers nur etwa von Augengrösse.

Haut oberseits mit zahlreichen Höckern und Warzen, die namentlich auf der Schnauze und den Augenlidern grobkörnig werden; eine kräftige, gebogene Falte zieht vom Hinterrande des Auges über dem Trommelfell bis zur Insertion der Vordergliedmassen. Bauch und Hinterseite der Oberschenkel schwach granuliert.

Oben dunkel olivenbraun, eine Querlinie zwischen den Augen und zahlreiche wurmförmig geschlungene weissliche Linien den Rücken in grosse Inselflecken teilend; ein aus Flecken bestehendes weisses Längsband an den Körperseiten. Gliedmassen regelmässig quer gebändert mit weisslichen Doppelbinden, die schmäler sind als ihre dunkeln Zwischenräume. Eine winkelige weisse Querbinde über dem After. Unterseite weisslich, gegen die Seiten hin mit grauen Wolkenfleckchen. Umkreis des Unterkiefers gräulich.

Gesamtlänge 42 mill.

Sakana, O. Madag., September 1904, Urwald, ein Stück (coll. Senckenberg N°: 1181 a) Anevoka, O. Madag. Die 6 prächtigen, erwachsenen, etwa 55 mill. langen Stücke zeigen am Grunde der Finger keine Spannhaut, wohl aber ein breites, flaches Pollexrudiment und am Zehengrunde nur 1/4 - 1/3 Schwimmhaut (coll. Senckenb. N°: 1181 b).

Phrynocara laeve Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 282. –

Verschieden von Ph. tuberatum Peters (Sitz.-Ber. Akad. Wiss Berl. [1883], p. ~~17~~ 167) durch Fehlen des Trommelfells, glatte Rückenhaut, nur einem Metatarsalhöcker und die Färbung.

Habitus krötenartig. Hinter den punktförmigen Choanen eine die ganze Breite des Gaumens einnehmenden Querreihe von Palatalzähnen, die im mittleren Drittel analwärts verschoben und etwas konvex ausgebogen erscheint. Unmittelbar vor den punktvörmigen Tubenöffnungen liegt ein breite, häutige, nicht gezähnelte Querfalte. Kopf viel breiter als lang, so lang wie die Orbita; Schnauze an der Spitze gerundet, mit deutlichem, zwischen Nasenloch und Auge bogenförmigen, nach innen konkaven Canthus rostralis. Zügelgegend flach abfallend,

wenig ausgehöhlt. Nasenloch näher der Schnauzenspitze als dem Auge. Auge nach vorn gerichtet; Pupille horizontal. Interorbitalraum 1 1/2 mal so breit wie das einzelne Augenlied. Trommelfell verdeckt, seine Andeutung nur etwa von halber Augengrösse. Zunge wie bei Ph. tuberatum.

Haut oben glatt, nur auf der Schnauze und den Augenlidern ein paar kleine, weiche Wärzchen; eine lange, stark entwickelte, gradlinige Hautfalte (wie bei Calophrynus) vom Auge bis zur Insertion der Vordergliedmassen; Unterseite ohne Granulation, nur auf der Hinterseite der Oberschenkel mit schwachen Wärzchen. Die Vorderextremität ragt, nach hinten gelegt, mit dem längsten Finger bis zur Inguinalgrube, die Hinterextremität, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk bis in die Gegend

des Trommelfells. Die Finger und Zehen sind an der Basis frei, an der Spitze nicht verschmälert, aber auch nicht mit Haftscheiben versehen und an der Spitze einfach abgerundet. Der erste Finger ist erheblich kürzer als der zweite, dieser von gleicher Länge wie der vierte; unter der Hand ein starker, etwas heraustretender, ovaler, unten wie abgeschiffen aussehender innerer Carpalhöcker. Subarticularknötchen und innerer Metatarsalhöcker sehr schwach entwickelt; ein äusserer Metatarsaltuberkel fehlt.

Oberseits rötlichgrau mit dunkelgrauen Flecken und Punkten, die nach den Seiten hin zahlreicher werden; Flecken auf der Schnauze, eine grosse, X-förmige Makel zwischen und hinter den Augen und unregelmässige Flecken in der ersten Rücken-

hälfte dunkelbraun, an den Rändern fein weiss gesäumt. Die Temporalfalte schwärzlich, oben schmal, aber lebhaft weissrötlich gesäumt; die Seiten und die weissliche Unterseite mit Ausnahme des Bauches und der Innenfläche der Oberschenkel dicht schwarzgrau gepunktet und gefleckt. Gliedmassen mit zahlreichen, wenn auch nicht sehr deutlichen Querbinden, eine auf dem Unterarm und die am meisten proximale, in der Weiche liegende des Oberschenkels deutlicher und dunkler, fast schwarz gefärbt. Analgegend schwärzlich mit weisslichen Punkten. Zehenenden mit einem weissen Ring um die dunkle Spitze.

Masse: Gesamtlänge . . . . 41 mill.
Kopflänge . . . . 11½ —
Kopfbreite . . . . 15 —
Vordergliedmassen . . . . 19 —

Hintergliedmassen .... 55 mill.
Tibia .... 15 –
Fuss .... 24 –

Sakana, O. Madag., Sept. 1904, Urwald, ein prachtvoll erhaltenes Stück (coll. Senck. N:o 1182 a).

Bemerkungen: Von Mantipus Peters und Mantophrys Mocq. verschieden durch den Mangel der Haftscheiben entspricht die vorliegende Art recht gut der Petersschen Gattung Phrynocara, zu der ich sie als zweite resp. dritte Art stelle.

Phrynocara quinquelineatum Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 283. —

In Habitus und Grösse ähnlich Calophrynus calcaratus Mocq., aber plumper, ohne Tarsaltuberkel, die beiden Innenfinger von gleicher Länge und mit anderer Färbung und Zeichnung.

Hinter den grossen Choanen eine die ganze Gaumenbreite einnehmende, in der Mitte deutlich unterbrochene, gerade Querreihe von Gaumenzähnen. Vor den beim Einblick in die Mundhöhle nicht sichtbaren Tubenöffnungen liegt eine breite, häutige, nicht gezähnelte Hautfalte. Kopf viel breiter als lang, Schnauze kaum kürzer als die Orbita, wenig zugespitzt, an der Spitze verrundet, mit kurzem, aber deutlichem Canthus rostralis und steil abfallender Zügelgegend. Nasenloch gleichweit von Schnauzenspitze und Auge. Auge seitenständig,

etwas nach vorn konvergierend; Pupille kreisrund (1); Interorbitalraum deutlich

(1). Eins der Stücke lässt eine untere Ecke an einer seiner Pupillen erkennen; danach könnte die kleine Art möglicherweise auch Spaltpupille haben und zur Gatt. <u>Dyscophus</u> Grand. gehören.

breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell verdeckt oder sehr undeutlich, jedenfalls kleiner als halbe Augengrösse. – Haut oben glatt, im Umkreiss an den Seiten und hinten mit flachen Wärzchen; eine gradlinie Drüsenfalte vom Auge bis zur Insertion der Vordergliedmassen. Bauch und Unterseite der Hinterschenkel granuliert. – Die Vorderextremität ragt, nach hinten gelegt, mit dem längsten Finger bis zur Inguinalgrube, die Hinterextremität, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk zwischen Ellenbogen- und Schultergelenk der Vordergliedm...

— Die Finger sind frei, die Zehen an der Basis deutlich geheftet; ihre ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Spitzen sind etwas verschmälert und zugespitzt; Haftscheiben fehlen. Erster, zweiter und vierter Finger haben gleiche Länge; die Subartikularhöcker sind knopfartig vorragend; 2 Carpalhöcker, der innere ziemlich kräftig, kugelig; nur ein schaufelförmiger innerer Metatarsalhöcker, der so lang oder etwas länger ist als die Innenzehe und eine im Winkel abstehende, stumpfe Schneide zeigt.

Färbung sehr konstant. Oberseite silbergrau; ein breites, olivenschwarzes, nach vorn gradlinig zwischen den Augen abschneidendes und hier dreieckig verbreitertes Längsband über dem Rücken, das hinten einen silberweissen Längsstreifen einschliesst. Seitlich von diesem Mittelbande zeigt

sich je ein ~~...~~ in der Höhe der Vordergliedmassen einsetzendes, nach hinten breiter werdendes Längsband, das gegen die Insertion der Hintergliedmassen hin verläuft, und ausserdem noch je ein von der Schnauzenspitze über Auge, Trommelfellgegend und Körperseite verlaufendes Seitenband, alle diese Bänder von schwarzer Farbe. Unter dem Auge zwei schiefe, parallele silberweisse Binden gegen die Maulspalte hin. Die Unterseite einfarbig düster schwarzbraun, die Kehle oft fast schwarz; undeutliche weissliche Punkte auf Brust und Vorderbauchgegend; Gliedmassen undeutlich quer gebändert.

Masse:	Gesamtlänge	25 mill.
	Kopflänge	7 –
	Kopfbreite	10 –
	Vordergliedmassen	12½ –
	Hintergliedmassen	25 –
	Tibia	8½ –
	Fuss	13 –

West-Madagascar 4 und Tsimanampetso auf der Westseite von Süd-Madagascar, hier ein erwachsenes Stück und 18 Junge, wovon 2 frisch entwickelte noch mit dem Larvenschwanz versehen sind (coll. Senckenb. N:o 1182, 1 b).

Soalala, N. W. Madag., April 1892. Ein erwachsenes Stück (coll. Senckenb. N:o 1182, 1 a).

Rhacophorus bicalcaratus Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 320. —

Verschieden von den meisten bis jetzt beschriebenen madagassischen Arten durch die 2 ~~gleichstt~~ gleichstarken Metatarsalhöcker, sehr reduzierte Schwimmhaut an den Hinterfüssen und die Zeichnung, bei der namentlich die reichliche Querbänderung der Vordergliedmassen auffält.

Vomerzähne in zwei kleinen, weit voneinander getrennt, schiefen Gruppen, die am inneren ~~H~~ Hinterrande der Choanen ansetzen. Kopf niedergedrückt; Auge vorquellend; Schnauze zugespitzt. Schnauzenkante winkelig; Zügelgegend nahezu senkrecht, der länge nach leicht eingesenkt. Nasenloch näher der Schnauzenspitze als dem Auge. Interorbitalraum breiter als das einzelne Augenlied. Trommelfell mässig deutlich, von $\frac{2}{5}$ Augengrösse. Finger und Zehen mit 1/3 Schwimmhaut. Subartikularknötchen gut entwickelt; 2 gleichstarke Metatarsaltuberkel, der innere länglich, der äussere

kräftiger, spitzlicher Tüberkel. Das Hinterbein reicht, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk bis zum Vorderrand des Auges oder halbwegs zwischen Auge und Schnauzenspitze. — Oberseits fein lederartig genarbt; eine drüsige Winkelfalte über dem Trommelfell. Bauch glatt, nur hinten weitläufig, aber schwach granuliert; Unterseite der Hinterschenkel deutlicher grob und weitläufig granuliert.

Oben hell rötlichgrau, bald mit wenigen, bald mit reichlichen schwarzbraunen Punkten übersät; diese Punkte nicht selten in drei Längszonen angeordnet. Mitunter eine dunkle Querbarre zwischen den Augen. Eine schwarze, oben oft silberweiss gerandete, von der Schnauzenspitze über Nasenloch und Auge bis zum Trommelfell und darüber hinaus ziehende Linie ist konstant. Die Drüsenfalte über dem Trommelfell und meist auch dieses ist ebenfalls immer von-

dunkler Farbe. Die Punktfleckung kann sich auf Ober- und Unterschenkel zu Querstreifen verdichten, die auch dem Unterarm fast niemals fehlen. Solcher Querstreifchen zählt man daselbst 3-5. Unterseite einfarbig hell, wahrscheinlich orangegelb, von welcher Farbe man namentlich auf der Kehlmitte und Unterseite der Oberschenkel noch Reste wahrnehmen kann. Bei Stücken, an denen die Punktfleckung geschwunden ist, sind die Punkte doch wenigstens auf dem Unterarm immer noch in deutlichen Resten erhalten.

Masse: Gesamtlänge . . . . 28 mill.
Kopfbreite . . . . 10 -
Vordergliedmassen . . . . 16 -
Hintergliedmassen . . . . 40 -
Tibia . . . . 14 -
Fuss . . . . 18 -

Insel Ste-Marie, 23 Stücke (coll. Senckenberg N° 1077, 5 a).

Bemerkungen: Erinnert an Rh. pulcher

Boul. (Cat. Batr. Sal., p. 467), unterscheidet sich aber, abgesehen von der fehlenden Spannhaut zwischen den Fingern, durch etwas grösseres Trommelfell, entschieden kleinere Haftscheiben, die die Grösse des Trommelfells bei weitem nicht erreichen, die gut entwickelten Subartikularknötchen, die Körnelung der hinteren Bauchgegend und der Unterseite der Schenkel und durch die reichere Färbung, namentlich auch des Unterarms. Der grosse, dunkle Seitenflecken des <u>Rh. pulcher</u> fehlt der vorliegenden Art.

Megalixalus fornasini Bianc. var. unicolor Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 349. — Von der ~~[illegible]~~ Varietät liegt je ein erwachsenes ♂, ♀ und Junges vor. Sie ist von der Stammart nur durch die Zeichnung unterschieden. Das braune Längsband in der Rückenmitte fehlt und Kopf und Rücken zeigen sich einfarbig silberweiss. — Das ♂ besitzt einen die Kehle bedeckenden, quer elliptischen, vorn angewachsenen Kehlschild von 4 1/2 mill. Länge und 7 mill. Breite.

Bdellophis unicolor Boettger in Voeltzkow Reise in Ostafrika, III, 353. — Char. Verschieden von dem Typus der Gattung Bd. vittatus Boul. (Proc. Zool. Soc. London [1895], p. 412) aus Usambara, Deutsch-Ostafrika, durch vollkommen einfarbige, glänzend schwarze, wie lackiert erscheinende Färbung und durch 145 statt 125 Ringfalten den Körper.

Im Unterkiefer nur eine Zahnreihe. Form und Stellung des Tentakels wie bei Bd. vittatus. Zähne klein. Schnauze niedergedrückt, gerundet, stark über den Unterkiefer vorgezogen. Auge deutlich, klein, viel tiefer gegen die Maulspalte hinuntergerückt als das Nasenloch. Körper abgeplattet mit etwa 145 nicht ganz leicht zählbaren,

in der Rücken- und Bauchmitte deutlich unterbrochenen Rundfalten, die vorderen um das Doppelte oder Dreifache länger als die hintersten. Haut unter der Lupe sehr fein und regelmässig gekörnelt.

Masse: Gesamtlänge etwa 320 mill., grösster Körperdurchmesser etwa 13 mill. Verhältnis von Durchmesser zu Körperlänge wie 1: 24,62 (bei Bd. vittatus wie 1: 26,67).

Peccatoni im Wituland, 11 dezember 1889. Ein erwachsenes Stück (coll. Mus. Senckenberg N.: 2105 a).